Drei Ortslagen in Nord-Iran (Rakād, Dukkān, Ūd).

Von

P. Schwarz.

Die Aufzählung der im Chalifenreiche an den Staatsstraßen des Ostens unterhaltenen Posthaltereien, wie sie Ẹudāma seinem Handbuche für Staatsbeamte eingefügt hat, enthält über die Verbindung mit ẘazwīn die Bemerkung:

»der von Rakād zur Seite nach ẘazwīn führende Weg: von Rakād nach ẘazwīn (eine) Poststation« (B. G. A. VI, 227, 13).

Ein Ort Rakād wird sonst nicht erwähnt, deshalb hatte DE GOEJE den Namen beanstandet, vor ihm schon SPRENGER, der zweifelnd die Lesung ad-Dukkān vorschlug. Dazu bemerkt DE GOEJE, dieser Ersatz sei unsicher, weil vor dem Ausdruck für Poststation wahrscheinlich die Zahlangabe ausgefallen sei. Die Bemerkung ist jedenfalls beachtenswert: welcher Hauptstraße auch der Weg nach ẘazwīn angeschlossen sein mag, so weit nähert sich keine der Stadt, daß diese mit höchstens einem Pferdewechsel zu erreichen wäre. Auf der Strecke Arragān-Sirāz entsprechen den 60 Parasangen 29 Poststationen, also kommt auf je 10 oder 12 km ein Pferdewechsel.

Kann aber Dukkān hier überhaupt erwähnt worden sein, wo es sich um eine Zugangsstraße nach ẘazwīn handelt? Der Ort Dukkān lag nach Ibn Ḥordād bīh zwischen ẘarmāsīn (Kirmānšāhān) und ẘaṣr al-luṣūṣ (Kengowar), von ersterem neun, von letzterem sieben Parasangen entfernt (B. G. A. VI, 19, 13; 21, 8). Hier zweigte allerdings der Weg nach Nihāwend, Kereḡ und Iṣbahān von der Hauptstraße nach Hamadān und Ḥorāsān ab. Ein Blick auf die Karte zeigt jedoch, daß hier nur nach rechts im Tale des Garasiab aufwärts ein Seitenweg sich bietet. Nach der linken Seite sperren Berge den Weg, Seitenwege nach Norden waren nur weiter im Westen spätestens bei Bīsūtūn oder weiter im Osten bei ẘaṣr al-luṣūṣ möglich. Mit Recht wird somit DE GOEJE die von SPRENGER vorgeschlagene Ersetzung des überlieferten Rakād durch Dukkān abgelehnt haben.

Wo ist dann der Abzweigungsort »Rakād« zu suchen? Wenn auch nicht mit unbedingter Sicherheit erwartet werden kann, daß der Name des Abzweigungsortes an der eigentlichen Hauptstraße erwähnt sein

muß, so ist dies doch sehr wahrscheinlich. An der großen Ḥorāsānstraße, die zwischen Hamadān und Raij in geraumer Entfernung an Ḳazwīn vorbeiführt, ist kein in Laut- oder Schriftbild dem Rakād nahekommender Name eines Ortes nachzuweisen. Ḳudāma sagt jedoch durchaus nicht, daß die Abzweigungslinie nach Ḳazwīn an diese große Ḥorāsānstraße sich anschließen soll. Unmittelbar vorher bespricht er die Straße nach Dinawar und Ādarbaigān (226, 17), hier wird auch der zu Rakād entstellte Ortsname zu suchen sein: es ist das bekannte Zengān (ebd. Z. 19), زنگان, wurde verlesen aus زنگان, d. i. زنگان. Da die Entfernung von Zengān nach Ḳazwīn von Ibn Ḥordādbih auf 27 Parasangen bestimmt wird (22, 10), so werden etwa 11—13 Poststationen anzunehmen sein.

Ein Einwand liegt nahe: der Weg von Ḳarmāsīn nach Ḳazwīn über Zengān bedingt einen Umweg. Das trifft aber in noch höherem Grade die von Ibn Ḥordādbih erwähnte Abzweigung nach Ḳazwīn von der Ḥorāsānstraße, die erst in Raij erfolgt (22, 9). Wie hier die Zeitverhältnisse auf die Wahl der Wege Einfluß übten, zeigt Ibn Wāḍih, der als wichtigste Verbindungsstraße nach Raij den Weg über Ḳazwīn empfiehlt (275, 16), und Iṣṭaḥrī, nach dem die nächste Verbindung zwischen Hamadān und Zengān nur in ruhigen Zeiten zu benutzen war (196, 10). Wahrscheinlich steht Ḳudāma's Angabe über die Postverbindung Zengān-Ḳazwīn im Zusammenhang mit dem von dem Erbauer Sāmarrās, dem Chalifen Mu'taṣim, eingerichteten beschleunigten Postenlauf zwischen Sāmarrā und Ādarbaigān.

Noch eine Frage bleibt zu besprechen: Dukkān wird nach DE GOEJE bei Muḳaddasī (401, 1) erwähnt; es soll erreicht werden an einer von Raij über Sāwe führenden Straße, acht Tagereisen von Raij entfernt, vier Tagereisen über Sāwe hinaus gelegen, ferner an einer von Hamadān ausgehenden Straße, drei Tagereisen von diesem entfernt. DE GOEJE setzt diesen Ort dem nach Ibn Ḥordādbih und Ḳudāma zwischen Ḳarmāsīn und Ḳaṣr al-luṣūṣ gelegenen Dukkān gleich. Wunderbar wäre dann, daß Muḳaddasī einen Weg von Sāwe nach diesem westlich Hamadān an der großen Ḥorāsānstraße gelegenen Orte kennt, der Hamadān selbst nicht berührt, daß ferner eine unmittelbare Verbindung zwischen Hamadān und Raij bei ihm überhaupt fehlen würde, während sonst die arabischen Geographen der Straßenverbindung zwischen diesen beiden wichtigen Städten große Aufmerksamkeit schenken. Allerdings könnte man in der Verbindung zwischen Dukkān und Hamadān einen Ersatz dafür finden wollen, aber gerade hier zeigt es sich, daß der erste Haltepunkt auf dem Wege von Hamadān nach dem doch im Westen zu suchenden Dukkān der Ort Būzeneḡird ist.

Dieser liegt nach Ibn Ḥordādbih (21, 13) und Jākūt (C 2, 302, 23) zwischen Hamadān und Sāwe, also unbedingt im Osten von Hamadān. Damit ist auch der Weg zur Lösung der Schwierigkeit gewiesen. Das »Dukkān« des Muḳaddasī liegt nicht zwischen Ḳarmāsīn und Hamadān, sondern zwischen Hamadān und Sāwe. Muḳaddasī hat, wie er es auch sonst liebt, die Strecke Hamadān-Raij in zwei Teilstrecken aufgelöst, die in »Dukkān« aneinanderschließen. Die Zerlegung muß irgendwie begründet sein; da »Dukkān« keine bedeutende Stadt ist, dürfte eine politische Grenze den Einschnitt bedingen. Hier gibt Ibn Roste Aufschluß. Er kennt ein Windeh zwischen 17 und 24 Parasangen von Hamadān entfernt, dort erhebt nach ihm der Herr von Raij den Zoll (168, 2). Offenbar dieselbe Stelle bezeichnet Ibn Ḥordādbih (22, 1) mit Asāwira, »die Ritter«, 22 Parasangen von Hamadān entfernt. Es dürfte ein alter Grenzposten vorliegen, an dem, wie in Ḳazwīn, zur Sasanidenzeit schon persische Ritter den Wachtendienst versahen. In dem bei Ibn Roste erhaltenen Namen des Ortes, Windeh, dürfte der erste Bestandteil dem zweiten von Ḳazwīn, das persisch Kašbīn wiedergeben soll, entsprechen und neupersisch *bīnem* »ich sehe«, altpersisch *avaina* »sah« zu vergleichen sein; Windeh wäre dann eine »Spähwarte«. Nun bleibt noch eine Überraschung: die Lesung Dukkān bei Muḳaddasī ist nicht sicher. An der ersten Stelle zeigt die Handschrift von Konstantinopel deutlich الدیجان, Diġān kann aus Didġān, d. i. persisch *didegān*: »die Späher« entstanden sein. Dann würde Muḳaddasī's Diġān auch der Bedeutung nach mit Ibn Roste's Windeh und Ibn Ḥordādbih's Asāwira übereinstimmen. Von einer »Plattform«anlage (*dukkān*), wie sie der Haltestelle zwischen Ḳarmāsīn und Ḳaṣr al-luṣūṣ den Namen gegeben hat, wird in der Gegend von Windeh nichts berichtet, dagegen konnte sehr leicht دکل zu دحل verschrieben werden. Stellen Archäologen 22 Parasangen von Hamadān auf dem Wege nach Sāwe Reste einer alten Plattform fest, so mag die Lesung Dukkān bei Muḳaddasī erhalten bleiben, keinesfalls darf jedoch die Örtlichkeit, von der er spricht, mit dem Dukkān zwischen Ḳarmāsīn und Ḳaṣr al-luṣūṣ zusammengestellt werden.

Auch der dritte Ort, Ūd, steht in einem gewissen Zusammenhange mit Ḳazwīn. Iṣṭaḥrī berichtet (196, 6 f.), daß Reisen von Hamadān nach Ādarbaigān in ruhigen Zeiten über Suhraward und Zengān ausgeführt wurden, dagegen sonst der Umweg über Ḳazwīn gewählt werden mußte. Die Strecke zwischen Hamadān und Ḳazwīn zerlegt er in zwei Teile, bei dem einen rechnet er nach Parasangen, dieses Stück reicht bis Ūd, den zweiten Teil bestimmt er schlechthin nach Tagereisen, ohne einen weiteren Haltepunkt zu nennen. Aus der Verschiedenheit

in der Entfernungsangabe läßt sich entnehmen, daß der erste Teil des Weges wohl durch stärker bewohntes und besser verwaltetes Gebiet führte, wahrscheinlich fiel dieser erste Teil in den Bereich der Provinz Hamadān und auch Ūd würde dort zu suchen sein. Es soll 18 Parasangen von Hamadān, zwei Tagereisen von Qazwīn entfernt liegen. Auch der erste Teil des Weges wird zwei Tagereisen beansprucht haben: darauf weist die Erwähnung eines Haltepunktes Bārisīn.

Die Lesung Ūd beruht nicht auf der handschriftlichen Überlieferung, der Herausgeber hat das überlieferte Ūd so geändert auf Grund einer Bemerkung bei Jākūt (C 1, 370, 6): »man sagt auch: Ūd gehört zu den Festungen von Qazwīn und ist berühmt, (jedoch) Naṣr sagt: richtig ist Adw mit w nach d«. Wirklich gesichert wird durch solche unbestimmte und bestrittene Angabe die Namensform Ūd bei Iṣṭaḥrī in keiner Weise. Andere Stellen für ein Ūd oder Ūd zwischen Hamadān und Qazwīn sind außer bei dem von Iṣṭaḥrī abhängigen Ibn Hauḳal (258, 4) meines Wissens nicht erhalten.

Nun liegt die erste Haltestelle des Weges, Bārisīn, d. i. Fārisgīn, im Gau al-A'lam [der Provinz Hamadān] (Jāk. C 6, 324, 1). Der Hauptort dieses Gaues heißt nach Jākūt (C 4, 54, 8; 4) Darkazīn oder Darkagīn. Namen und Ortslage bewahrt das heutige Darjasin. Verfolgt man die heutige Straße von Hamadān nach Darjasin, die in etwa acht Parasangen nach Kabatrung führt, in einem weiteren, etwas längeren Tagemarsche nach Nordosten, so erreicht man Āwe. Dieses liegt etwa auf der Hälfte des Weges von Hamadān nach Qazwīn. Das Schriftbild von Āwe nähert sich außerordentlich dem des angeblichen Ūd (اوه : او). Die bisher bekannte älteste Erwähnung dieses Ortes Āwe, der nicht zu verwechseln ist mit dem gleichnamigen Orte SSO von Sāwe (auf der englischen Karte Hawa genannt), findet sich bei Muḳaddasī.

Allerdings versichert Iṣṭaḥrī (196, 8): »zwischen Qazwīn und Hamadān gibt es keine Stadt (*madīna*)«. Dies wird aber nur bedeuten können, daß Āwe ohne Hauptmoschee war, weil es zu wenig muhammedanische Einwohner hatte und deshalb nicht voll als Stadt gerechnet werden konnte. Da Muḳaddasī den Ort schon in der Liste der mehrfach vorkommenden Ortsnamen erwähnt (25, 9), ist die Vermutung, daß er nicht erst in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts, sondern auch in dessen Mitte, also zu Iṣṭaḥrī's Zeit, vorhanden war, durchaus wahrscheinlich. Die Verbindung zwischen Darjasin und Qazwīn ist durch einen Paß über den Karaghan Dagħ bestimmt. Die Möglichkeit einer Umgehung von Āwa wird dadurch nahezu völlig ausgeschlossen, zum Überflusse bezeugt Muḳaddasī (386, 10) die Zugehörigkeit des Ortes zur Provinz Hamadān.